

Schweizerische Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **1 (1928-1929)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

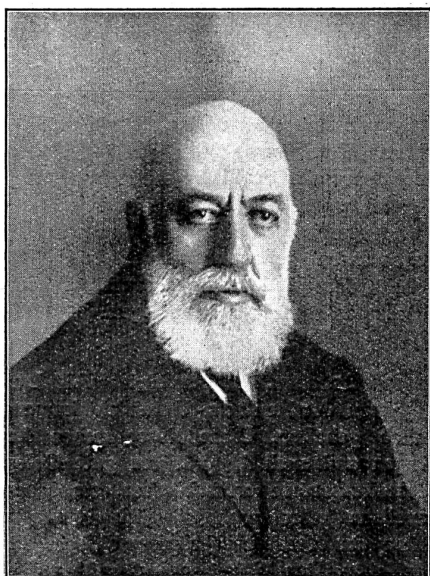
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Umschau.



Lehrer Brandenburg von Zug.

Meinem ersten Lehrer!

Im Frühling dieses Jahres ist der zugerische Primarlehrer Josef Brandenburg, nach 48-jähriger Tätigkeit als Lehrer, Erzieher und Chordirektor in den Ruhestand übergetreten. Die städtischen und kantonalen Behörden und die ganze stadtzugerische Lehrerschaft haben dem scheidenden Jugendbildner bei diesem Anlass für sein ungewöhnlich fruchtbares Wirken gedankt.

Was ein Lehrer seiner Umgebung werden kann, wird im vorliegenden Falle besonders klar, wenn man bedenkt, dass der grösste Teil der einheimischen, erwachsenen Bevölkerung der Stadt Zug bei Lehrer Brandenburg das ABC gelernt hat, — nicht nur das ABC der Grammatik sondern auch das ABC des Wohlwollens, des edlen und pflichttreuen Sinnes. Der Herausgeber der „Schweizer Erziehungs-Rundschau“ der ebenfalls in den Schulbänken Lehrer Brandenbergs seine jugendliche Ungeduld bezwingen, Buchstabieren und Schreiben lernte, fragt sich heute, nach fast 25 Jahren, was ihm von jenem ersten Schulerleben noch in Erinnerung steht? Schiefertafeln, Schreibstifte, Schwamm und Kreide und grüne Bäume, die verlockend zu den sonnigen Fenstern hereinschauten.... Stärker aber als alles dieses: das stillverklärte, gültige Antlitz, das herzliche Wohlwollen eines edlen Jugendfreundes. Und ich denke: diese Erinnerung macht wieder einmal deutlich, worin letzten Endes, über alle Theorien und Schulsysteme hinweg, das Geheimnis des Lehrers und des Lehr-Erfolges besteht.

Glücklicherweise gibt es noch viele „Lehrer Brandenburg“ im weiten Schweizerland. Mögen sie nicht aussterben! Mir aber sei es nicht verdacht, dass ich gerade meines hochverehrten ersten Lehrers in Dankbarkeit gedenke. Er sei hier als einer jener vielen Unbekannten genannt, die in aller Stille junges Leben leiten und hüten!

Gefahren der Jugend. Der langjährige Leiter der Zwangs-erziehungsanstalt Aarburg, Direktor Scheuermann, stellt am Schlusse seines Jahresberichtes für 1927 die Frage: Welches sind die grössten Gefahren für unsere Jugend? Er beantwortet sie wie folgt: Sport, Kino, Zigaretten und Alkohol. Er konstatiert, dass die in die Anstalt gerichtlich oder administrativ eingewiesenen Jünglinge meist willensschwache,

haltlose Naturen sind, oft auch behaftet mit seelischen und geistigen Minderwertigkeiten. Die Erklärung für diese Entartung findet er anhand der Akten in der Schwäche und Trunksucht der Eltern, in zerrütteten Familienverhältnissen, in Vagantität durch Generationen hindurch. Ein Teil der 24 Neueingetretenen hat weder Vater noch Mutter gekannt.

Aargau. Einen Ruf nach Mehr Einfachheit erhebt die Brugger Schulpflege, welche die Eltern der Schulkinder auffordert, die Kinder nicht in modernster Aufmachung ans Jugendfest zu schicken. Nach altem schönem Brauche sollen die Mädchen in weissen und einfachen Kleidchen erscheinen. Das Schlichte und Einfache sei schöner als allerlei Künsteleien.

In den Schulklassen der Gemeinde Grenchen wurde eine erste Zahnuntersuchung durchgeführt, die ergab, dass von total 1348 untersuchten Kindern nur 58 ein tadelloses Gebiss haben, während die Zähne von 95 Prozent aller Schulkinder schadhafte sind. Die Schulkommission schloss mit den Ortszahnärzten einen Vertrag ab, wonach sich diese verpflichten, zu verbilligtem Tarif zahnkranke Schulkinder zu behandeln; diese Behandlung ist für die Schulkinder freiwillig.

Die neue Schrift. Von der sogenannten Hulligerschrift, die versuchsweise in 23 stadtzürcherischen Schulklassen eingeführt werden soll, sind interessante Beispiele — Lehrer- und Schülerarbeiten — in der Schulausstellung des Pestalozzianums im Beckenhof (Zürich) zur Einsicht ausgestellt.

Schulen und Saffa. Schulbehörden und Lehrerschaft möchten wir darauf aufmerksam machen, dass die Bundesbahnen, wie auch die Nebenbahnen für Schulreisen zur Saffa sehr grosse Vergünstigungen gewähren, sodass dadurch den Schulen der Besuch wesentlich erleichtert wird.

Am 21. Juli wurde in Luzern das 59. Eidgenössische Turnfest eröffnet, zu dem 16,000 aktive Turner aus allen Landes-teilen, die Spitzen der schweiz. Behörden und zahlreiche Delegationen europäischer Turnverbände erschienen waren. An Besuchern brachte der erste Festtag 35,000, der zweite 60,000 Personen.

Ueber die Einzelheiten des grossen, nationalen Turnertages haben die Tageszeitungen bereits eingehend orientiert. Wir beschränken uns deshalb darauf, eine besonders aktuelle Stelle aus der Rede von Bundespräsident Schulthess hervorzuheben, worin auf ein viel zu wenig gefördertes Ziel der schweizerischen Jugendbildung hingewiesen wird:

„Nicht minder wichtig als die turnerischen und die militärischen Leistungen sind für die Zukunft unseres Landes Geist und Gesinnung, die die Bürger und besonders die Jugend beleben. Sie machen erst den Mann aus. Eine Volksgemeinschaft kann nur bestehen, wenn der Einzelne erfüllt ist vom Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber sich selbst und vom Geist der Solidarität gegenüber seinen Volksgenossen. Die Eidgenossenschaft muss getragen sein von dem staatserhaltenden Willen ihrer Söhne.“

Olympiade. St. Moritz. Der Gemeinderat von St. Moritz hat sich mit der Schlussabrechnung der olympischen Winterspiele 1928 befasst. Nachdem das schweizerische Olympische Komitee auf die ihm vertraglich zustehenden 40 Prozent der Bruttoeinnahmen, was eine Ueberweisung von 111,800 Fr. ausgemacht hätte, entgegenkommend verzichtet, wurde vereinbart, dem Olympischen Komitee à saldo aller Ansprüche einen Betrag von 90,000 Fr. zu überweisen. Nach Verrechnung des St. Moritz zu vergütenden Gegenwertes des verbliebenen Inventars ergibt sich für Ende 1928 ein Saldo der Abrechnung von 29,700 Fr., der zu Lasten der Gemeinde geht.

Der Stiftungsrat des schweizerischen Hochschulsanatoriums hat die Aufnahme der Handelshochschule St. Gallen in die Stiftung beschlossen. Die Studierenden dieser Hochschule können demgemäss in Zukunft unter gleichen Bedingungen wie die andern Studierenden der schweizerischen Hochschulen im Sanatorium Aufnahme finden.

Die 17. Nationale Kunstausstellung im Zürcher Kunsthaus wurde bisher von 16,500 Personen besucht. Verkauft wurden 168 Kunstwerke im Betrag von Fr. 77,567. — Angesichts des lebhaften Interesses wurde die Ausstellung durch Verfügung des Eidgenössischen Departementes des Innern bis zum 29. Juli verlängert. —

Schweizerischer Abstinenztag. Bern. Während der „Saffa“ findet in Bern auch der 13. schweiz. Abstinenztag statt. Es ist zum drittenmal, dass die Schweizer Abstinenzten in Bern ihre grosse Tagung abhalten. Das letzte Mal fand sie anlässlich der Schweiz. Landesausstellung 1914 statt. Das vorläufige Programm der Tagung sieht vor: Delegiertenversammlungen verschiedener abstinenten Verbände und Abendunterhaltungen am Samstag, 8. September; Demonstrationzug mit anschliessender öffentlicher Kundgebung auf dem Bundesplatz am Kongressstag, 9. September.

Zürich. Eine Versammlung von Schulfreunden aus dem Kanton besprach die Frage der Schaffung der obligatorischen hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule und beschloss, dem Regierungsrat einen Gesetzesentwurf hierüber zu unterbreiten und ihn zu ersuchen, diesen so beförderlich an den Kantonsrat weiter zu leiten, damit die obligatorische hauswirtschaftliche Fortbildungsschule bis 1932 auf dem Gebiete des Kantons Zürich Wirklichkeit werden kann.

Der Schweizerische Verband für Schwererziehbare (Untergruppe der Schweiz. Vereinigung für Anormale) veranstaltet in den Tagen vom 4.—6. September a. c. in Bern einen Kurs für Anstaltsleiter. Hauptthema: Arbeitserziehung. Zur Besprechung gelangen: Arbeitszeit und Freizeit, Anlernen und Auslernen in der Anstalt, Berechnung und Anrechnung der Zöglingearbeit. Die Referate finden an den Vormittagen statt; die Nachmittage werden dem Besuch von Anstalten und der „Saffa“ gewidmet. Leitung Dr. Hanselmann. — Nähere Auskunft erteilt der Aktuar A. Kreis, unt. Zäune 9, Zürich 1.

Am 12. und 13. August findet in Altdorf die Jahresversammlung des Kathol. Lehrervereins der Schweiz statt. Das nähere Programm ist vom Aktuariat des S.K.L. (Prof. J. Troxler, Villenstr. 14, Luzern) erhältlich.

Pädagogischer Fortbildungskurs im Seminar Thun. Die Lehrerschaft des kantonalen Lehrerseminars veranstaltet vom 10. (ev. 9.) bis 14. August dieses Jahres einen Ferienkurs für Lehrer und Lehrerinnen.

Anmerkung der Redaktion.

Ein Spezial-Bericht über den prächtig verlaufenen Kongress der „Société pédagogique de la Suisse Romande“ in Pruntrut ist leider erst nach Redaktionsschluss eingetroffen. Da die Tageszeitungen inzwischen bereits ausführlich über den Verlauf der Versammlung referiert haben, verzichten wir auf den Abdruck des Berichtes im nächsten Heft.

Wir ersuchen alle an Unterricht und Erziehung interessierten Kreise uns Mitteilungen für die „Schweizerische Umschau“ möglichst regelmässig und frühzeitig zukommen zu lassen.

Internationale Umschau.

Schule und Schülerschaft. Der preussische Handelsminister hat angeordnet, dass in den unter ihn gestellten Schulen die Verbindung mit den abgehenden Schülern aufrecht erhalten und von ihnen nach zwei bis drei Jahren ein Urteil über die Auswirkung der Schulkenntnisse im Beruf eingefordert werden soll. Es wäre wertvoll diesen Kontakt zwischen Schulleitung und ehemaligen Schülern, der allmählich zu einem lebendigen fruchtbaren Gedankenaustausch zwischen Schule und Leben, zwischen alter und neuer Generation werden könnte, auch in der Schweiz intensiver zu pflegen.

Student und Arbeiter. An der Universität Leipzig werden seit 20 Jahren Arbeiter-Unterrichtskurse von Studenten ehrenamtlich gehalten. Diese Kurse geben Arbeitern, Gehilfen, Lehrlingen und auch Angestellten gute Gelegenheit, halbvergessene Schulkenntnisse aufzufrischen, sie in mancher Hinsicht zu erweitern oder auch gänzlich Neues zu erlernen. Die Lehrgebiete der Kurse beschränken sich in der Hauptsache auf Elementarfächer. Das Hauptgewicht ruht auf den Deutsch- und Rechenkursen. Ausser diesen Hauptgebieten nehmen die Sprach-, Stenographie-, Schönschreib- und Kunschrift-Kurse einen grossen Raum ein. Ausser dem unmittelbaren praktischen Zweck kommt dieser Zusammenarbeit zwischen Student und Arbeiter noch eine besondere Bedeutung zu: sie bringen Arbeiter und Intellektuellen in engen Kontakt, fördern das gegenseitige Verstehen und schaffen dadurch einen günstigen Boden für das spätere berufliche Zusammenwirken und das staatliche Zusammenleben.

Einführung des Doktors der Kulturwissenschaft. Die an der Universität Leipzig immatrikulierten Studenten des Volksschullehreramtes haben die Möglichkeit, im Rahmen der philosophischen Fakultät zum Dr. phil. zu promovieren. Den an der technischen Hochschule zu Dresden eingeschriebenen Studenten der gleichen Fachrichtung ist nunmehr die Möglichkeit zur Erlangung der Doktorwürde unter der Bezeichnung eines Doktors der Kulturwissenschaft gegeben worden. Die neue Würde darf erst nach Ablegung der Staatsprüfung für das Volksschullehreramt und nicht vor einem Studium von 8 Semestern erworben werden. Als Kernfächer für die Staatsprüfung der Volksschullehrer gelten Philosophie, Psychologie und Pädagogik.

Die Alkoholverseuchung in der polnischen Schülerschaft. Nach der letzten amtlichen Statistik befinden sich unter je 100 Schulkindern nicht weniger als 72, die als gewohnheitsmässige Alkoholtrinker bezeichnet werden können. In manchen ländlichen Gemeinden steigt dieser traurige Prozentsatz bis auf 78 %, in der Umgebung von Kattowitz, wo noch die grösste Kultur anzutreffen ist, beträgt er 62 %. Unter den Mittelschülern (Realschülern), bei denen ebenfalls statistische Erhebungen angestellt worden sind, ist mindestens die Hälfte als dem Alkoholgenuss ergeben zu bezeichnen. Die Kinder erhalten vom Säuglingsalter an regelmässig Branntwein (Wodka). Eine aus Vertretern des Gesundheitsministeriums und der Lehrerschaft in den letzten Tagen gebildete Kommission soll darüber beraten, mit welchen Mitteln diese bedenklichen Zustände bekämpft werden können.

Stiftung Rockefellers für die Cité Universitaire. Wie der „Temps“ meldet, hat Rockefeller dem Präsidenten der Cité Universitaire eine Summe von zwei Millionen Dollar zur Verfügung gestellt.